

## Monatsspruch November 2020

---

Gott spricht: Sie werden weinend kommen,  
aber ich will sie trösten und leiten. Jeremia 31,9

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Auch für November sind uns Worte Gottes aus dem Buch des Propheten Jeremia gegeben. Haben wir im Wort für Oktober davon gelesen, dass Gott sein Volk ermuntert und mahnt: Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl. – Die verschleppten Juden sollten sich nicht gegen die Zeit im Exil auflehnen, sondern sich bewusst einfügen. – So ist es wunderbar, im November quasi die Fortsetzung zu lesen. Denn Gott gibt seinem Volk einzigartige Perspektiven. Gerade weil Gott für sein Volk Zukunft und Hoffnung hatte, konnten sie sich für eine bestimmte Zeit in Babylonien in die Situation fügen. Und wir? Auch wir sind berufen, uns immer wieder mit Gottes Hilfe in manche Situationen zu fügen, bis unser HERR uns seine Perspektiven zeigt.

Es lohnt sich, Jeremia 31 ganz zu lesen, denn der Monatsspruch für November: Gott spricht: „Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten“, könnte den einseitige Eindruck erwecken, als würde Gottes Volk nur weinen. Gott verheißt seinem Volk großen Jubel und Freude über die Rückkehr ins verheißene Land nach Israel. – Es gab wohl auch Freudentränen. –

Und doch will ich bei dem Monatsspruch verweilen. Die Rückkehr bedeutete eben nicht nur Jubel und Freude, sondern es gab auch viele Tränen der Traurigkeit, des Schmerzes. So blickte Juda einerseits zurück auf das Gericht Gottes: Jerusalem zerstört, sie wurden verschleppt, lebten Jahrzehnte in der Fremde, feierten keine Gottesdienste. Erlebten viel Unrecht, Spott und Hohn von ihren Feinden. Und andererseits, als sie wieder in Israel waren, standen sie vor Trümmern und es wartete mühsame Aufbauarbeit auf sie. Erneut gab es Feinde und große Nöte. Gott weiß darum und deshalb verheißt ER seinem Volk seinen Trost und seine Leitung. Diese Verheißungen gelten auch für Israels Zukunft heute! Gott erfüllt sein Wort an Israel – und auch an uns.

Wo kommen wir her, wie ist die gegenwärtige Lage und wohin führt der Weg? Auch uns sind Tränen nicht fremd, auch wir leiden, trauern und fühlen Schmerzen. Manche Frage bleibt unbeantwortet. Und doch: Gottes Zusage gilt unverbrüchlich: „...aber ich will sie trösten und leiten.“ Daran halten wir fest, denn Gottes Vaterliebe gilt auch uns, dir und mir. Vertrauen wir uns seinem Trost und seiner Führung und Leitung an. – ER bringt auch uns an das Ziel der himmlischen Heimat.

In diesem Sinne grüße ich euch ganz herzlich!

*Heinz Vitzthum*